

Der Schleichhandel mit Tabak.

Wir erhalten folgende Zuschrift: Ihre in der Dienstaussage gebrachte Erörterung der Tabakverteuerung hat allgemeine Befriedigung hervorgerufen. Es sei mir gestattet, zu dieser Frage noch einiges beizutragen: Die Preiserhöhung scheint deswegen von den maßgebenden Behörden so leichtem Herzens durchgeführt worden zu sein, weil sie vielleicht ebenso wie alle Raucher wissen, daß bereits in vielen Fällen zu den normalen Preisen überhaupt fast nichts Rauchbares mehr zu erhalten war. Der sogenannte „Kleine Mann“, das ist jetzt natürlich nicht mehr der „Kleine Mann“ von einst, sondern der Beamte bis zu den höheren Rangesklassen, die Lehrerschaft usw., dieser Kleine Mann bekam derzeit besten Falles jede Woche zwei bis drei Zigarren oder vier bis fünf Zigaretten. Bei einem so bescheidenen Konsum spielt die Preiserhöhung eigentlich wirklich keine Rolle. Anders liegen natürlich die Dinge, wenn man sich zu Aufzählungen entschloß, um im Schleichhandel Tabakmaterial zu erteilen. Dann muß man aber für Zigarren und Zigaretten Preise anlegen, die oft das Doppelte des von der Tabakregie festgesetzten Verkaufspreises darstellen. Auch schon vor der Erhöhung der Tabakfabrikate bezahlte man beispielsweise für eine Ägyptische 20, oft auch 25 Heller. Für Damaszigaretten sind schon im Herbst in Kaffeehäusern für 10 Stück 3 Kronen 60 Heller verlangt und bezahlt worden. Der Effekt der jetzigen Preiserhöhung wird der sein, daß der Mittelstand noch weniger zu rauchen haben wird, während die reichen Leute nach wie vor genau Zigarren und Zigaretten sich werden beschaffen können, und diejenigen Leute, die in unerlaubter Weise die Erzeugnisse der Tabakregie ablesen, einen noch größeren Gewinn einstreichen werden. Ein Beispiel, wie der Schleichhandel floriert, bietet ein großes Geschäftslokal am Stöcklmarkt, wo wöchentlich von einer angebliehen Bedienerin allen Angestellten Spezialitätenraucherorten um 40 bis 50 Kronen geliefert werden. Naturgemäß verdient die Bedienerin, noch mehr aber ihr Auftraggeber. Daß große Mengen von Rauchmaterial für den Lebensmittelaustrausch aufgebracht werden, ist eine allen Eingeweihten bekannte Tatsache, mit der sich gleichfalls die Aufsichtsbehörde mehr befassen sollte. Es handelt sich hier offenbar um Rauchmaterial, das beiseite geschafft wurde, bevor es noch dem öffentlichen Verkauf zugeführt wurde. Man kann in der Nähe von Wien in einigen Gaunerzentren Leute mit ganzen Kudsäcken voll Zigarren und Zigaretten sehen, die ihre Schätze gegen Mehl, Schmalz usw. umtauschen.